

NEERACH: «Im Schilf» probt ein hochaktuelles Stück von Dario Fo

«Papa ist verrückt geworden!»

Es geht um Aids, es geht um Psychiatrie, es geht um Tabus, und es geht um Tagesaktualitäten. Die Theatergruppe «Im Schilf» wird an der Premiere am Samstag in der Neeracher Mehrzweckhalle schockieren und gleichzeitig gut unterhalten mit ihrem raschen, provokativen Stück «Ruhe, wir stürzen ab».

Susanne Franklin

Ob die Eltern das wohl verkraften? Das fragten sich die Mitglieder der Theatergruppe Steinmaur-Neerach schon vor 25 Jahren, als sie noch eine aufmüpfige, pubertäre Splittergruppe der gleichnamigen Kirchgemeinde war. Und heute, als längst Erwachsene, haben sie wieder so ihre Zweifel vor der Premiere: Ob die gewagten Szenen, die plakative Sprache, die konsequente Umkehrung der Verhältnisse im Stück des Italiensers Dario Fo die Leute, und namentlich die älter gewordenen Eltern, nicht vor den Kopf stossen?

Mit Sex gegen Aids

«Mama, Papa ist verrückt geworden!» – «Das war er schon immer, aber jetzt ist er gemeingefährlich.» Dieser Wortwechsel ist natürlich nicht aus dem Leben, sondern aus dem Stück gegriffen. Die Tochter des schwerreichen Gesundheitsfanatikers kann nicht verstehen, warum der Vater so scharf auf Sex mit Psychiatriepatientinnen ist. Kein Wunder, sie ist nicht aufgeklärt. Der Vater will nur immun gegen das Aids-Virus werden, und das erreicht er, indem er sich sehr intensiv der Ansteckung aussetzt. Eine ganz



Ruth Gerber als total überdrehte Psychiatriepatientin mit einem gehörigen Mass an Vorstellungsvermögen in der neuesten Produktion der Theatergruppe «Im Schilf». (su)

heikle Ausgangslage. Dario Fo erklärt das selber so: «Die Komödie hat nie die Funktion, sich über die Problematik lustig zu machen oder sie zu verharmlosen, sondern gleicht eher einer Schocktherapie.»

Die zehn Schauspielerinnen und Schauspieler haben sich mit der Thematik intensiv auseinandergesetzt. Wer das ausgewählte Stück gar nicht gutheissen konnte, arbeitet in der Technik, der Soufflage oder der Bewirtung mit. Das gab es jedes Jahr, sogar bei «Max und Moritz».

Alle bestimmen mit

«Das nächste Mal müssen alle ohne Büchlein proben!» Das war der Tenor Ende Februar. Und weil, wie schon immer, kein autoritärer Regisseur am Ruder ist, bestimmen alle mit, geben alle ihre Meinung zum besten. Wie

etwa die unzweideutige Sex-Szene zwischen der Ärztin und dem Zwerg auf dem Sofa zu spielen sei. Ein Glück, dass die beiden auch privat ein Paar sind.

Wenn auch noch nicht alles perfekt war, die Lust an der skurrilen, raschen Komödie, an der Provokation, an den schrägen Rollen und den Überraschungseffekten, die Spielfreude, die Kostüme, die Requisiten aus der Spitalwelt, alles war bereits da. Und der Besuch der Probe, einen Monat vor der Premiere, versprach ein sehr amüsantes, aber auch satirisches und brisantes Theatererlebnis auf dem Lande.

Die Aufführungen: Samstag, 14. März, Freitag, 20. März, und Samstag, 21. März, jeweils um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Neerach.